

Solidaritätskomitee Schweitzergarde:
Weg mit der fristlosen Kündigung von
Gottfried Schweitzer/Bau!

Zeitung der „Schweitzergarde“ – Januar 2009

- Aktuelle Informationen, Hintergründe, Chronik, Dokumente -

Worum geht's?

Gottfried Schweitzer erhielt am 12.08.2008 eine fristlose Kündigung und Hausverbot. Er arbeitet seit der Eröffnung 1978 am „Bau“, einem Jugendzentrum im Friedenspark in der Südstadt.

Der Träger des Bau! ist die „Jugendzentren Köln gGmbH“ (eine städtische Tochter). Ihre Geschäftsführung hat am 12.8.08 unter dem Vorwand eines defekten Außenstrahlers eine fristlose Kündigung ausgesprochen – ein billiger, unhaltbarer Vorwand.



Wer ist Gottfried Schweitzer?

62 Jahre,
Dipl.Pädagoge,
verheiratet, wohnt
in Leverkusen.
Dort im Vorstand
des überparteilichen
Personenwahlbündnisses
LAUF ...

...(Liebenswert, aktiv, unbestechlich, fortschrittlich), das einen Ratsherrn stellt. Er ist bekennender Sozialist.

Gottfried Schweitzer steht ein

- immer mit viel Engagement, neuen Ideen und Entschlossenheit für Kinder und Jugendliche;
- für den FREIRAUM der Kinder und Jugendlichen, für entdeckendes Lernen, Abenteuer, Selbst-Organisation und Mitverantwortung / Solidarität; für antifaschistische Jugendarbeit;

- für einen klaren, schützenden RAHMEN und sinnvolle REGELN;

- er setzt sich auch außerhalb des Bau! für diese Werte - für eine befreite Gesellschaft - ein.

- Viele Eltern unter uns sind überzeugt, dass dieser klare Rahmen und seine Glaubwürdigkeit unsere Kinder besonders stark gemacht hat.

Was geschieht auf dem Bau!

Ein fortschrittliches pädagogisches Konzept fordert die Kreativität, die Initiative und die Entfaltung eigener Ideen heraus, Eigenverantwortung, Team- und Konfliktfähigkeit, selbstständiges Denken und Handeln und solidarischen Umgang miteinander. Zum Programm gehören Hütten zimmern, auf Bäume klettern, Lagerfeuer, es gibt eigene Musicals und Theaterstücke ebenso wie Hilfe bei häuslichen Konflikten, Spiel und Sport, Hausaufgabenbetreuung und Mittagessen usw. Ab 12 Jahren übernehmen Jugendliche als Gruppenleiter Verantwortung für die Kleineren.

Mehrmals jährlich gibt es Ferienfahrten und zahlreiche Feste, die nicht möglich wären ohne die Unterstützung von Eltern, Künstlern und anderen.

Was bedeutet der Bau! für die Südstadt?

In jedem Monat finden an 5 Wochenend-Abenden Disco- oder Theaterveranstaltungen statt, die jeweils von 100 – 300 Jugendlichen auch aus anderen Stadtteilen besucht werden. Es gibt das Edelweißpiratenfestival, Gauklerfest, Benefizkonzerte, Matinéés, Discos, Hochzeiten und vieles andere. Gerade viele Kulturschaffende arbeiten hier in integrativen Projekten seit Jahren immer besser mit Kindern und Jugendlichen zusammen.

Am Dienstag, den 20 Januar 2009:

Öffentlicher Prozess für die Wiedereinstellung

Arbeitsgericht (Pohligstraße, hinter Arbeitsamt) – kommt zahlreich!

Beginn der Kundgebung vor dem Gericht: 9.30 Uhr

Was ist bisher passiert?

5.8. Gottfried Schweitzer wird ohne Anhörung und in Abwesenheit (Ferienmaßnahme) fristlos gekündigt

13.8. Mehr als **100** empörte Südstädter gründen das Solidaritätskomitee „Schweitzergarde“, beginnen eine Unterschriftenaktion

23.8. Die „Aktuelle Stunde“ berichtet ausführlich über den Fall Gottfried Schweitzer.



24.8. Über 1000 Menschen kommen zum Baui und machen die Protestkundgebung zu einem bunten Stadtteilstadt - mit über 40 Künstlern!

29.8. Der Aufsichtsrat der JugZ tagt außerordentlich. Ein Angebot, „das alle Seiten zufrieden stellt“, wird angekündigt. Die Geschäftsführung verweigert sich und legt kein Angebot vor.

02.9. Etwa 150 Kinder, Jugendliche und Erwachsene demonstrieren zur Geschäftsstelle der JugZ, überreichen die bis dahin 3400 Unterschriften.

16.9. 4006 Unterschriften werden dem Jugendhilfeausschuss übergeben.

27.9. Die Geschäftsführung legt – endlich! - ein überhaupt nicht „zufrieden stellendes“ Angebot vor:

Halbe Stelle für Gottfried, ohne Kompetenzen, Entlassung nach einem Jahr. Alle sind empört. Gottfrieds Rechtsanwalt lehnt ab.

31.10: Protest-Geisterzug durch die Südstadt zur Vertreibung böser Geister, anschließend Fest.

Bis jetzt: Fast **6000** Kölner und Bürger aus andren Städten haben unterschrieben. Es gibt über 100 Solidaritätserklärungen, zahlreiche Berichte in den Medien...

Lieber Gottfried, [...] Mir kommt die [...] hoch. Und da Linke (von denen es ja nicht mehr viele gibt) und Protestanten (von denen es auch nicht viele gibt) in ihrer Echtheit eine lange Geschichte miteinander haben, stehe ich völlig an Deiner Seite. [...] Auf meine Unterstützung kannst Du zählen. Ich stehe bedingungslos zu Dir, Deiner irren Arbeit. [...] Regel bisher war und auch jetzt und in Zukunft: Wer sich mit der Südstadt anlegt, zieht den kürzeren. Herzlich, Hans Mörtter

Aus „Wilhelm Tell“:

„Der arrogante Reichsvogt Geißler (so heißt zufällig (?) auch der Geschäftsführer, der Schweitzer los werden will) tyrannisiert die Schweizer Bevölkerung. Er lässt seinen Hut auf dem Marktplatz aufhängen und befiehlt, dass jeder den Hut zu grüßen hat. Einer widersetzt sich dem Befehl: Wilhelm Tell. Die Wächter nehmen ihn gefangen. Der Reichsvogt beschließt, Gnade vor Recht ergehen zu lassen, wenn es Tell fertig bringt, auf 100 Schritte Entfernung mit der Armbrust einen Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schießen. Tell schafft das schier Unmögliche und schießt den Apfel vom Kopf seines Sohnes. Geißler muss Tell zwar freilassen, fragt ihn aber noch, warum er sich zwei Pfeile in den Köcher gesteckt habe. Tells Antwort lautet: "Mit diesem zweiten Pfeil durchschoss ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte. Und Eurer, wahrlich, hätt' ich nicht gefehlt." ...

Die 2. und 3. fristlose Kündigung

Am **4.11.** hat Gottfried Schweitzer **die 2.** und am **10.12.** **die 3. fristlose Kündigung** erhalten, wieder ohne Begründung.

Dazu ist zu sagen:

Völlig zu Recht vertraut die Geschäftsführung nicht auf einen Erfolg mit den fristlosen Kündigungen. Sie sind in der Tat unhaltbar. Die Geschäftsführung selber war ja angeblich bereit, ihn (für zu kurze Zeit) weiter zu beschäftigen

Gleichzeitig macht sie mit diesen 3 Kündigungen aber deutlich: Sie will Schweitzer mit allen Mitteln aus dem Baui raus halten. Dafür gab und gibt es keine fachlichen Gründe; also müssen es politische sein.

Die Geschäftsführung will Gottfried Schweitzer mürrbe machen, ihn zum Aufgeben veranlassen – nicht mit uns!

Wer kämpft, kann gewinnen – wer nicht kämpft, hat schon verloren!



Die Geschäftsführung kündigte nicht nur, sondern hetzte ständig gegen Schweitzer. Als es zu viel wurde, schrieben die Sprecher der Schweitzergarde einen

Offenen Brief an OB Schramma:

„Stoppen Sie die Hetzkampagne der Geschäftsführung der JugZ gegen Herrn Gottfried Schweitzer, Sozialpädagoge am Bauspielplatz Friedenspark!“

Sehr geehrter Herr Schramma!

Die breite Solidaritätsbewegung ist Ihnen sicher nicht entgangen. **Wir fragen uns allerdings schon die ganze Zeit, warum Sie als „oberster Dienstherr“ in dieser Sache nicht tätig werden.**

Was die Geschäftsführung der Jugendzentren Köln gGmbH allerdings am 12.11.2008 in die Wege geleitet hat, kann von keinem demokratischen Menschen toleriert werden. In das für alle Mitarbeiter der JugZ zugängliche Online-Forum stellte sie eine „Information“, die eine derartige Zahl von Un- und Halbwahrheiten enthält, dass nur noch von einer **Hetz- und Verleumdungskampagne gegen Herrn Schweitzer** gesprochen werden kann. Wir möchten das kurz belegen:

Die Geschäftsführung behauptet, sie habe Herrn Schweitzer am 26.8.2008 „ein umfassendes Angebot des finanziellen Ausgleichs“ unterbreitet. Tatsächlich wurde darüber nicht gesprochen, weil Herr Schweitzer eine Abfindung von vorne herein abgelehnt hat. Frau Sayin, Herrn Schweitzers Rechtsbeistand von Verdi ergänzte gegenüber der Geschäftsführung, dass der JugZ von der Stadt gar kein Geld für Abfindungen zur Verfügung stehe. Wir fragen uns allen Ernstes, über wessen Geld Frau Gross hier so großzügig verfügen wollte? Herr Schweitzer hat bei diesem Gespräch auch abgelehnt, in einer anderen Jugendeinrichtung eingesetzt zu werden. Das hätten wir von jemandem wie Gottfried Schweitzer auch nicht anders erwartet, der sich vorher schon Gedanken gemacht hat, wie er nach dem Renteneintritt am „Baui“ weiter wirken kann. ...

Gegen den Rat einiger aus der Schweitzergarde nahm Herr Schweitzer am 18.9.2008 an einem Gespräch mit der Geschäftsführung „in großer Runde“ teil. Nach drei Stunden wurde festgehalten, dass sich beide Seiten um eine einvernehmliche Lösung bemühen, die „beinhaltet die Weiterbeschäftigung von Herrn Schweitzer auf dem Baui“. Das Angebot der Geschäftsleitung zwei Wochen später unterlief diesen Einigungswillen: Es sah lediglich eine kompetenzlose Weiterbeschäftigung auf halber Stelle und den freiwilligen Ausstieg binnen Jahresfrist vor. Wundert es Sie, dass Herr Schweitzer und auch die Schweitzergarde das als Provokation empfinden und ablehnen mussten? .. Auch Bezirksbürgermeister Hupke, der die Runde leitete, verwahrte sich schriftlich gegen

Hymne der Schweitzergarde

(nach der Melodie von La Chucaracha)

Wir sind der Baui!

Refrain: Wir sind der Baui und wir kämpfen,
Ja, das ist doch sonnenklar!
Denn der Gottfried gehört zum Baui
Und das schon seit dreißig Jahr´n.
Wir sind der Baui aus der Südstadt
Und wir geben niemals auf!
Wir kämpfen gegen Gottfrieds Kündigung
Christoph Geissler, pass bloß auf!

1. Vor dreißig Jahren fing alles an,
um ein Kinderzentrum kämpfte man.
Um die ersten Baracken
Kämpfte man noch mit Kakerlaken.

2. Danach ging es in die Uni rein,
doch die Räume waren viel zu klein.
Später in den Bauwagen
Sollte uns dann ein Feuer plagen.

Refrain



3. Nun war man schon mal hier vor Ort
also besetzte man das alte Fort.
Die Stadt Köln, die stimmte zu.
Der Baui hatte ein paar Jahre Ruh´.

4. Die Stadt Köln, die wollte sparen
in den neunziger Jahren
die Zahl der Bauis vermindern,
doch das konnten wir verhindern!

Refrain

5. Der Christoph Geissler, der ist nicht gescheit,
darüber herrscht hier ja wohl Einigkeit.
Entweder geht sein Posten drauf,
oder es geht ihm noch ein „Strahler“ auf...

6. Der Geissler will den Baui spalten,
die Kinder lieber nur verwalten.
Doch wir lernen hier für´s Leben,
zum Beispiel niemals aufzuge**ben**!

Refrain

diese Verfälschung der Ergebnisse.

Doch die Wahrheitsliebe der Geschäftsleitung ist steigerungsfähig: Beim Güetermin vor dem Arbeitsgericht Köln am 19.9.2008 habe Herr Schweitzer „dieses Angebot, bei dem er zuvor mitgewirkt und zugestimmt hat, abgelehnt“. Wir halten Herrn Schweitzer für einen kompetenten Pädagogen, aber prophetische Fähigkeiten konnten wir bei ihm noch nicht feststellen: Das „Angebot“ der Geschäftsleitung wurde erst 8 Tage später, am 27.9.2008, unterbreitet. ...

Gegenüber den Mitarbeitern der JugZ werden Herrn Schweitzer allerdings angebliche Straftatbestände vorgeworfen: Er sei ein Mensch, der „weder Respekt vor deutschen Gesetzen, noch vor Eigentumsrechten“ habe Verleumdung. Der Geschäftsleitung fehlt hier jeder Respekt gegenüber Mitarbeitern – eine unerhörte Verleumdung....



Baui-Kinder am 4.9.08

Zu guter Letzt spekuliert die Geschäftsleitung darauf, dass „der Rückhalt der Kulturschaffenden und des Elternvereins für Herrn Schweitzer ... geschwunden“ sei.

So hätten sie es gerne und dafür tun Frau Gross und Herr Geißler seit August alles, was ihnen einfällt. Es scheint ihnen in die Knochen gefahren zu sein, dass es gegen die fristlose Kündigung eine zumindest hier in Köln bisher beispiellose Solidaritätsbewegung gegeben hat, die weit über Köln hinaus Beachtung gefunden hat: Künstler wie Jürgen Becker, Wolfgang Niedecken und Hunderte anderer bekundeten ihre Solidarität und führten ein Soli-Festival mit über 1000 Besuchern durch; über hundert Kölner arbeiteten bisher in der Schweitzergarde mit, weit über 5000 Unterschriften wurden bisher gesammelt, zahlreiche weitere Veranstaltungen und Demonstrationen wurden durchgeführt (alles dokumentiert auf der Homepage www.schweitzergarde.de).

Um diese Verankerung von Gottfried Schweitzer zu untergraben und Spaltung in die Belegschaft der JugZ zu

Aus einer der Soli-Erklärungen:

„Spinnen die eigentlich???? Wie kann man den besten und kompetentesten Pädagogen kündigen? Wie kann man Dir Hausverbot erteilen? Seit Jahrzehnten haben Eltern ihre Kinder und Jugendliche Dir anvertraut. Du hast einen großen Anteil am "Gelingen" unserer Kinder beigetragen. Ich bin eigentlich sprachlos über soviel Inkompetenz und Ignoranz der JugZ gGmbH..“

tragen scheint der Geschäftsführung jedes Mittel recht, wie zuletzt diese verleumderische „Info“ im Mitarbeiterforum. **Mobbing ist der wissenschaftliche Begriff für ein solches Vorgehen und Sie wissen auch, dass das kein Kavaliersdelikt ist, sondern seit letztem Jahr unter Strafe steht.** Wie lange will die Stadt Köln noch zusehen?

Schließlich muss auch noch das politische Engagement von Gottfried Schweitzer außerhalb des Baui erhalten (er ist im Vorstand des überparteilichen Personenwahlbündnisses LAUF Leverkusen und will bei der Bundestagswahl auf der Offenen Liste der MLPD kandidieren).

Das bestätigt nur den Verdacht, den manche schon länger hatten, dass der Kündigung (auch) politische Motive zugrunde liegen. Wir, die Schweitzergarde, sind überparteilich, stammen aus verschiedenen politischen Richtungen und weisen jede „Bestrafung“ Herrn Schweitzers für seine politischen Überzeugungen schärfstens zurück! .

Stellvertretend zitieren wir Stefan Peil, Vorsitzender der Bündnis 90/Die Grünen Köln. „Natürlich sind wir nicht in derselben Partei, aber ich werde immer dafür eintreten, dass alle Menschen – und erst recht Sozialarbeiter – ihre politische Meinung äußern und entwickeln können.“ In diesem Sinn unterstützen wir Gottfried Schweitzers Kampf gegen die ungerechtfertigte Kündigung ohne Vorbedingungen....

Deshalb unsere dringende Bitte: Sorgen Sie mit dafür, dass dieser unsägliche Spuk ein Ende nimmt! Tragen Sie dazu bei, dass die Geschäftsleitung zur Rechenschaft gezogen wird, damit die fristlose Kündigung vom Tisch kommt und das Mobbing gegen Gottfried Schweitzer aufhört.

Mit freundlichen Grüßen

Köln, 27.November 2008

Gez.

Karin Stein, Elisabeth Sachse, Sven Labitzke, Dr. Ernst Herbert

(Sprecher der Schweitzergarde)

Der Bauspielplatz - nicht in Gefahr?

Schon fast litanehaft wiederholt die Geschäftsführung in ihren Veröffentlichungen, dass das Konzept des Baui nicht in Frage gestellt ist.

Doch durch die Vorgänge vor, während und nach der Kündigung von Gottfried Schweitzer aufmerksam geworden, ist die Schweitzergarde stutzig geworden. Zunächst führte die Geschäftsführung innerhalb des Teams des Baui eine Hierarchisierung ein, indem sie eine langjährige Mitarbeiterin zur Teamleiterin erklärte. Dies kann als Vorarbeit zu der geplanten Kündigung von Schweitzer angesehen werden, denn so wurde der solidarische Zusammenhalt des Teams gestört.

Des weiteren belegte sie seit geraumer Zeit von jungen Leuten selbst organisierte Veranstaltungen (wie Kellercafe, „Come together“, „Quantensprung“) mit solchen Sicherheits- und Ordnungsamtlichen Auflagen, dass sie kaum noch oder gar nicht mehr durchführbar geworden sind.

In öffentlichen Verlautbarungen lobt sich ferner die Geschäftsführung damit, mit weniger finanziellen Mitteln effizientere und bessere Jugendarbeit zu betreiben. Hausintern sieht das in den Einrichtungen so aus, dass diese dazu verdonnert werden, bis zu 15 Prozent ihres Haushaltes selbst zu erwirtschaften. Das bedeutet z.B., auf Teufel komm raus zu vermieten auf Kosten von Kindern und Jugendlichen, und ferner für ihre Angebote Eintrittspreise zu fordern. Als Beispiel mag hierfür die Abenteuerhalle Kalk dienen: für die Nutzung dieser Halle als Kletterübung (damit wir bald auch gut ohne Bäume für unsere Kinder auskommen können) oder als Biker- und Skaterplatz (damit die Jugendlichen nicht mehr auf den öffentlichen Plätzen vor einem Dom o.ä. stören) dürfen sie dann noch Eintrittspreise zahlen. Freundlicherweise gibt es für diese Halle

Aus Soli-Erklärungen:

„Ich bin fassungslos. Gottfried Schweitzer ist eine Südstadt-Instanz. Ich weiß gar nicht, wie viele Generationen von Südstadtkindern Gottfried Schweitzer eine wunderbare Baui-Kindheit zu verdanken haben. Mein Sohn gehörte auch dazu. Mir war es ein Vergnügen, Gottfried Schweitzer im kompetenten und herzlichen Umgang mit den Kindern zu erleben und eine große Beruhigung, mein Kind dort betreut zu wissen. Die Stadt kann gar nicht genug "Gottfrieds" in der Freizeitbetreuung für Kinder und Jugendliche haben!...“

noch als Sponsor die Sünder- Brauerei, die sich als Betreiber des Ausschanks eine Heranführung der Jugend an ihr Malz-Bier, und damit später, wenn die lieben Kleinen groß genug sind, an ihr Bier erhoffen darf.



Geschäftsführer Geißler hat schon für das Jugendzentrum Meckenheim gefordert: Kinder- und Jugendarbeit nur noch im lichtlosen Keller; alle ebenerdigen Räume sollen nur noch für Vermietungen und Kultur-Events genutzt werden! (s. www.jugendrat-meckenheim.de) Überträgt man das auf den Baui: Das Schickeria-Cafe wird zu einem Cafe der gehobenen Klasse umfunktioniert, in dem sich die Jugendlichen als Hilfskräfte in Küche und Service ausprobieren können. Hüttenbauen ist sowieso zu gefährlich - dann brauchen wir keinen Bauspielplatz mehr und es ist genug Platz für Spaziergänge. Und der Baui sieht dann von Außen ganz ruhig, friedlich und einladend aus.

Vom Baui bleibt dann noch die Übermittagsgruppe (Essen und Hausaufgaben) und für die Jugendlichen vielleicht ein paar Internetplätze? Dann können alle ihre Aggressionen an den Terminals in diesen wunderbaren Gewaltspielen abreagieren, und die Welt sieht ganz friedlich aus. Na, wenn das keine Zukunftsvision ist.

So verschwindet ein Konzept der Jugendarbeit, das zum Ziel hat, Kinder und Jugendliche durch Übernahme von Verantwortung und Einüben von Solidarität fit für's Leben werden zu lassen, und es erscheint eine Jugendarbeit, betrieben durch die Geschäftsführung der JugZ gGmbH, die Kindern und Jugendlichen ihre letzten Freiräume nimmt und sie durch ‚Bildungsarbeit‘ schnellstmöglich für die Arbeitswelt formt. Frage ist: Haben sich Kölner Eltern das so vorgestellt?

(es)

Konzerne möchten die Planung der Stadt bestimmen:

„Masterplan“ von Albert Speer jun. für Köln

Im Sommer 2007 schlossen sich 33 in Köln wirkende Konzerne (1) zu einem gemeinnützigen(?) Verein zusammen und nannten sich fortan „**Unternehmen für die Region Köln e.V.**“. Dieser ominöse Verein hat einen Spezialisten namens Albert Speer jun. Angeheuert, den Sohn des von Hitler zum Reichsbauminister ernannten gleichnamigen Architekten Albert Speers, dessen bekanntestes Bau-Projekt das KZ in Auschwitz war. Albert Speer jun. hat große Auto-Städte in China oder auch Teile von Dubai vom Reissbrett aus geplant...



Hier die Rheinuferstraße – noch mit ihren Bäumen.

Der Rat der Stadt hat am 25. September 2008 beschlossen: „Die Rheinuferstraße wird zwischen Schönhauser Straße und Ubierring wegen der Nord-Süd-Stadtbahn auf sechs Spuren erweitert. Deswegen werden 150 Bäume gefällt, damit Platz für die weiteren Spuren entsteht. Baubeginn ist April 2009.“

Dagegen hat sich eine breite Protestbewegung in der Südstadt formiert – aktuelle Informationen unter www.kein-kahlschlag.de

Der Verein will der Stadt Köln für eine halbe Million Euro ein feines städtebauliches Konzept zu ihrer „strategischen Weiterentwicklung“ „schenken“ – ganz gewiss ganz uneigennützig: Über 1/3 der Sponsoren stammt direkt aus der Immobilien-Branche und die meisten anderen sind mit ihnen verbandelt – und gerade diese Branche ist ja für ihre Selbstlosigkeit weit berühmt...

Während die Verwaltung mit in die Planung einbezogen wurde, wurde die Bevölkerung in dem betroffenen Gebiet nicht gefragt. Öffentlich am häufigsten genannt sind I-

deen, dass man den Autoverkehr an manchen Stellen reduzieren und den Grüngürtel in der Südstadt bis zum Rhein ziehen will. Das klingt zunächst ganz passabel. Liest man aber das Kleingedruckte, könnte das als Köder gedacht sein.

Da tauchen zunächst direkt die üblichen neo-liberalen Phrasen auf: „Im Zuge des immer stärker werdenden **Wettbewerbes** zwischen den Regionen Europas muss (wieso muss? O.L.) sich auch die Stadt Köln erstklassigen städtebaulichen Ansprüchen für ihre Zukunftsgestaltung stellen.“ Der „Wettbewerb“ – um soziale, kulturelle Errungenschaften für die Bürger oder um Profite für Banken und Firmen?

Oder an anderer Stelle liest man: „Der Masterplan soll aufzeigen, wie wichtige öffentliche Räume aussehen sollen, welche Nutzungen an welchen Orten richtig sind.“ Wir, die Bevölkerung, können das natürlich nicht wissen, wir scheinen einfach zu blöd zu sein. Wenn die Bevölkerung sich doch mal meldet und beispielsweise gegen die Müllverbrennungsanlage oder gegen den Ausbau des Godorfer Hafens auftritt, dann gilt das plötzlich nicht. Dann erklärt unser OB Schramma, dass die Mitbestimmung juristisch nicht geht.

Der Konzern-Verein sagt auch: „Der fortschreibungsfähige Plan kann und soll als zentrales Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die Innenstadtentwicklung genutzt werden“. OB Schramma, der bekannt für seine übergroße Nähe zum Bankenhaus Esch-Oppenheim ist und der bereits dubiose Verträge zu finanziellen Lasten der Kölner Bürger mit der gleichnamigen Bank eingefädelt hat, prognostizierte im vorletzten Sommer schon ohne die Pläne gesehen zu haben-, „die Stadt werde sich den Ergebnissen unterwerfen“. (KstA vom 21. 08.2007). „Auftraggeber der Stadtplanung ist nun die Kölner Wirtschaft und nicht die Stadtverwaltung – eine Konstruktion, die in dieser Form in Deutschland bisher einmalig ist“ - sagte das „Handelsblatt“ am 06.09.2007 treffend.

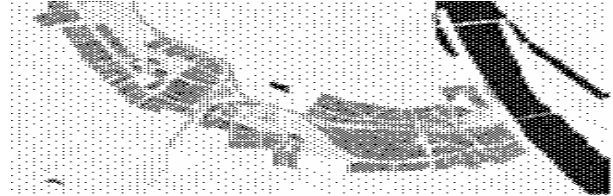
Zwei weitere interessante Details sind: 1.) Es wird keine Beschwerdestelle für die Bürger geben, was die Planung betrifft. 2.) Als nächstes wird eine „Task Force“ geben, um die Planungen schnell in die Realität bringen zu können. Eine Task Force ist eine militärische Einsatztruppe. (Ottmar Lattorf)

(1)Unter anderem sind in diesem „gemeinnützigen“ Verein die RWE, DuMont Schauberg, AXA, Hochtief, Gerling, die Jamestown US-Immobilien, Kaufhof, Oppenheim-Bank, Sparkasse... Chef ist ein Kölner Klüngel-König: Der Präsident der IHK Köln, Herr Paul Bauwens-Adenauer

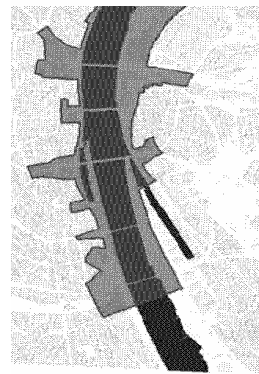
Weichserhof: Ausverkauf der Südstadt? Grün muss weichen!

Nachdem anfangs der neunziger Jahren erste Bebauungspläne auf dem Areal der Weichserhofes verhindert werden konnten, setzten sich nun die Betonplaner mit Hilfe des neuen Bebauungsrechtes („beschleunigtes Verfahren“) ohne ordentliche Bürgerbeteiligung durch. Gegenüber der neu erstandenen Microsoft-Zentrale soll auf einem Spielplatzgelände mit mehr als dreißig Jahre altem Baumbestand „nachverdichtet“ werden und – was auch sonst – 17 500 m² Bürofläche entstehen. (Wir haben ja noch nicht genug, in Köln, am Rheinauhafen, unter den „neuen Wahrzeichen“ von Köln). Dafür wird den Bewohnern des angrenzenden Areals ein bis zu 24 m hoher Betonklotz vor die Nase gesetzt, und eine mit altem Baumbestand bewachsene und von vielfältigem Getier bewohnte Fläche muss einer Betonmasse weichen, die alle ästhetischen und sonstigen sinnlichen und physischen Bedürfnisse von Menschen hinter fragwürdigen Finanzkonzepten und Wirtschaftsinteressen verschwinden lassen.

Gleich zweimal ist der „Friedenspark“ als Bestandteil eines neuen „Central Park“ im Blick des **Masterplans**: Als südöstliche Anbindung des Gürtels an den Rhein:



ab. Insaener Gdiesgubdel_2008



Und am südlichen Ende der Rheinschiene. Wie aktiv der Masterplan schon jetzt umgesetzt wird, sieht man an den Berichten zum „Weichserhof“ und zum Kahlschlag an der Rheinuferstraße.

Zur Struktur der JugZ

Demo vor der Geschäftsführung



In den letzten Jahren traten ständig **Betriebsräte** von ihren Posten zurück, so dass bereits zweimal außerordentliche

Neuwahlen erforderlich waren. Obwohl 7 Betriebsratsstellen zu besetzen waren, kandidierten bei der letzten Wahl Ende August 08 nur 3 Kollegen!

40 % der Kollegen haben in den letzten 2 Jahren gekündigt! 70 % (58 Kolleginnen) in den letzten 6 Jahren! Hintergrund Mobbing: Eingrenzen der Kompetenzen, immer mehr Auflagen, sinnentleerte Verwaltungsarbeiten. Ein Pädagoge, von Kollegen/Lehrern als engagiert und kompetent beschrieben, ist seit 10 Monaten krank. Ursache ärztlich attestiert: „**Mobbing durch die Geschäftsführung**“. Seit 4 Jahren gibt es ausschließlich befristete Arbeitsverträge.

Schließung von Jugendzentren wie z.B. in Esch oder Weiden, **Personalabbau** in anderen Jugendzentren (wie vor 2 Jahren eine halbe Stelle im Bau) – kein Problem für diese Geschäftsführung.

Aus einer Soli-Erklärung (s. Homepage):

„Dieser „Chef“ hat schon viele ehemalige Sozialarbeiter auf dem Gewissen. Ich habe bei diesem Träger über 6 Jahre gearbeitet und kann nur sagen, dass viele gute Kollegen/Innen den Träger wegen C. Geißler verlassen haben. Viele, sowie auch ich, sind schon ein wenig neidisch auf die tolle Unterstützung, die Gottfried hier zu teil gebracht wird. Aber als ein sehr langer Kollege kann ich nur sagen, dass er dies auch verdient hat! Man sollte auch hier erwähnen, und dies kann ich bezeugen, dass Gottfried auch als ehemaliges Mitglied des Betriebsrates immer ein Dorn im Auge der Geschäftsführung war. Kollegen/Innen die nicht alles geschluckt haben, und das sind viele gewesen, sind Mundtot gemacht worden. Ich persönlich habe den reinsten Psychoterror erlebt.. aber so lange diese Fachberatung und dieser Betriebsrat, der nur aus Dackeln besteht, es weiterhin gibt, ist die eigentlich gute Arbeit der Jugendzentren in Köln gefährdet. **HALTET DURCH!!! DIESE LEUTE DÜRFEN NICHT GEWINNEN!! HÖRT AUF DIE KINDER DER SÜDSTADT!! Und hört auf einen jahrelangen Kollegen: dieser Träger macht die Sozialarbeit in Köln kaputt!!**“

Ein Kommentar:

Eine politische Entlassung – kein persönlicher Konflikt

Für manche scheint die Ursache für die fristlose Kündigung in einem langjährigen persönlichen Konflikt zwischen Gottfried Schweitzer und Christoph Geißler (Geschäftsführung JugZ) zu liegen. Weit gefehlt.

Wie grundsätzlich konträr ihre Standpunkte tatsächlich sind, wird schon deutlicher in zwei Interviews von C. Geißler, die im Internet zu finden sind.

C. Geißler präsentiert sich hier als Modernisierer, der das hausbackene Image `Billard – Kicker – Tischtennis` der Jugendeinrichtungen überwindet durch die Organisation von möglichst vielen „Events“ und Trendsportarten – die nicht kostenlos sind....



Halloween 31.10.: Vertreibung böser Geister

Gottfried Schweitzer steht dagegen für eine Jugendarbeit, wo Jugendliche, wie im „Bau“ - in einem spannenden Freiraum – Selbstvertrauen auf die eigenen Kräfte und ein echtes "Wir-Gefühl" durch selbst organisiertes und solidarisches Handeln entwickeln können.

„Programmierte Events“ dagegen gaukeln oft nur ein Wir-Gefühl vor. Sie entsprechen zwar den tiefen Sehnsüchten nach „Wiederverzauberung“ der „entzauberten“ Welt unserer Zeit. Tatsächlich verstärken Events eine weitere Verbreitung der „kollektiven Trance“ in Bezug auf die realen politischen Probleme und Herausforderungen - z. B. drohende Klimakatastrophe, Massenarbeitslosigkeit, immer größer werdende Spaltung in Arm – Reich, Gefahr des Rechtsradikalismus, globale Finanz-, Energie- und Nahrungsmittel- Krise.

Events wirken auch nicht präventiv auf die stark zunehmenden psychischen Probleme Jugendlicher – vor allem Ängste und Depressionen in allen Variationen. In Verkennung all dieser wirklichen Gefahren oder vielleicht in bewusster Verschleierung sieht Geißler dagegen „die grossen Gefahren der Zukunft vor allem in der Entfremdung innerhalb der Familien“.

Nächstes Treffen der Schweitzergarde:

Montag, 12.1., 19 h Galerie Smend (Mainzer Str. 31)

Damit begründet er seinen zweiten Modernisierungsschwerpunkt, sicherlich auch finanzielle Motive verschleiend: „Aktuell haben wir das Konzept „Jugend und Gemeinschaftszentren“ entwickelt. Wir wollen dazu beitragen, Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wieder stärker zueinander zu führen.... Früher brauchten Jugendliche einen "erwachsenenfreien“ Raum.“

Für Jugendliche ist es dagegen zu allen Zeiten wichtig, in den Jugendzentren, Freiräume zu finden, einen Ort des Experimentierens, der Selbst- und Sinnfindung, des gemeinsamen Machterlebens, als Gegengewicht zu den stark kontrollierten sozialen Orten : Schule / Lehre und Familie.

SozialpädagogInnen haben dabei die Aufgabe, diesen wichtigen Freiraum zu organisieren, durch einen klaren Rahmen zu schützen und echte, glaubwürdige AnsprechpartnerInnen zu sein.

Gottfried Schweitzer ist dies 30 Jahre lang gelungen. Sein politisches Engagement, sich stets mit Zivilcourage den Herausforderungen stellend, hat seine Glaubwürdigkeit verstärkt.

Für mich ist Christoph Geißler in erster Linie ein opportunistischer Modernisierer der Jugendarbeit im Interesse des herrschenden Systems.

Gottfried Schweitzer dagegen ist für mich vor allem ein Sozialpädagoge der „Emanzipation“ und ein ausdauernder und unbestechlicher Kämpfer für eine befreite und solidarische Gesellschaft. Der Konflikt Schweitzer / Geißler ist ein politischer Konflikt. Es ist eine politische Entlassung.

Am Dienstag, den 20 Januar 2009:

Öffentlicher Prozess für die Wiedereinstellung

Arbeitsgericht (Pohligstraße, hinter Arbeitsamt) – kommt zahlreich!

Beginn der Kundgebung – mit Musik und Artisten - vor dem Gericht: 9.30 Uhr

Aktuelle Infos im Netz: www.schweitzergarde.de -

ViSDp: Sprecher Schweitzergarde *Dr. Ernst Herbert, Lüttringhauser Str. 2, 51103 Köln*